

gum Jonathan (Paris 1557 und 1559) hat man von ihm lateinische Commentare zu allen canonischen Büchern des A. T. und zum Evangelium Matthäus, unter denen die Erklärung des Buches Job als der vollkommenste gilt. Sie sind alle durch äußerste Mäßigkeit und ausschließliche Erörterung des grammatischen Sinnes gekennzeichnet. Eine Reihe bloß grammatischer oder legalistischer Arbeiten von ihm verzeichnet die Biogr. génér. XXXV, 14. (Vgl. Diesel, Gesch. des A. T. in der christl. Kirche, Jena 1869, 799.) [Raulen.]

Mercorus, Julius, O. Pr., geb. zu Cremona in Oberitalien, war ein tüchtiger Philosoph und ein ausgezeichnete Theologe, dabei in den weltlichen Wissenschaften wohl erfahren. Nachdem er längere Zeit in verschiedenen Studienanstalten seines Ordens gewirkt, ward er zum Gehilfen des Generalcommissars der Inquisition, P. Vincenz Preto, nach Rom berufen, dann als Inquisitor zuerst nach Mantua, später nach Pavia und Mailand gesandt. In diesem schwierigen Amte erwarb er sich durch seinen klugen Eifer die Achtung aller, die mit ihm in Berührung kamen. Er starb zu Mailand im J. 1669. In der theologischen Welt ist er bekannt durch sein Werk *Basis totius theologiae moralis*, hoc est, praxis opinionum limitata adversus nimis emollientes, aut plus aequo exasperantes jugum Christi, Mantuae 1658. Par. 1659. Bruxellis 1663; in demselben vertrat er in ebenso entschiedener als gewandter Weise den Probabilismus. Der Jesuit Xerillus, obgleich sein Gegner, urtheilt über diese Schrift: *Mercori auctoritatem multi facio; solus ex omnibus praeter Fagnanum, quaestionem hanc a fundamentis examinavit, summaque cum modestia, solide et absque passionis impetu librum suum composuit* (Fundam. totius theol. mor. q. 22, n. 34). Von verschiedenen Seiten angegriffen, veröffentlichte Mercorus zu seiner Verteidigung: *Solutiones trium nodorum in opere de opinionum praxi limitanda agentium juxta censuram D. N. [Nicolii] de N. doctoris parisiensis*, Ticini 1663, und *Apo-crisis pro doctrina de probabilitate Prosperi Fagnani adv. apologiam Joa. Caramuelis*, ib. 1664. (Vgl. Echard et Quéfif, Script. ord. Praed. II, 629; Hurter, Nomenclator I, 244.) [Urbany C. SS. R.]

Mercurius, s. Trismegistus.

Merici, Angela, s. Ursulinerinnen.

Merkum, s. Verdienst.

Merlo-Horstin, Jacob, ascetischer Schriftsteller, wurde am 24. Juli 1597 zu Horst im ehemaligen Herzogthum Geldern geboren. Nach dem frühen Tode seines Vaters kam er nach Köln und erlangte hier schon 1616 den Magistergrad. Im J. 1619 empfing er die Priesterweihe und im folgenden Jahre die kleine und arme Pfarrei Maria im Pelsch (in pasculo), mit welcher eine Vicarie am Dome verbunden war. Als Seelsorger wirkte er überaus segensreich sowohl durch seine lehr-

reichen und salbungsvollen Predigten als durch seine ascetischen Schriften. Vor Allem lag ihm am Herzen, die Verehrung des hl. Markssacramentes überall zu verbreiten. Gegen sich war er äußerst strenge und übte völlige Armut und große Bußwerke. Als er einen verlassenen Kranken Tag und Nacht gepflegt hatte, wurde er von dessen Krankheit ergriffen und starb eines heiligen Todes am 21. April 1644. Von seinen Schriften *Enchiridion officii divini*, 1623; *Monita sapientiae christianae ad mores et vitae spiritualis officia omnemque pietatis cultum utilia*, 1629; *Fasciculus myrrhae et thuris*, 1630; *Paradisus animae lectissimis omnigenae pietatis deliciis amoenus*, 1630 [einem herrlichen Gebetbuch]; *Viticum quotidianum christiani hominis*, 1633; *Aphorismi Eucharistici i. e. pia et sacrae celebrationis et communionis monita*, 1638, sind noch im 19. Jahrhundert neue Ausgaben und auch deutsche Uebersetzungen veranstaltet worden (vgl. *Thesaurus librorum rei catholicae*, Würzburg 1850, 535). Die *Septem tubae orbis christiani ad reformationem ecclesiasticae disciplinae*, 1635, enthalten ascetische Abhandlungen von Bernardus, Gregor dem Großen, Chrysostomus, Prosper, Salbian, Petrus Damiani und Blesensis. Außerdem lieferte Merlo eine Gesamtausgabe des hl. Bernardus, Köln 1641, und der meisten Schriften des sel. Thomas von Kempen, ebd. 1643. (Vgl. H. Crompton S. J., *Idea sacerdotum seu vita Jacobi Merlo-Horstii parochi*, Colon. 1655; Hartzheim, Biblioth. Coloniensis, Col. 1747, 148 sq.) [Streber.]

Merobach oder **Berobach** (מֵרֹבַח, מֵרֹבַח, babyl. Maruduk), im A. T. der ursprüngliche Localgott von Babel, dessen Verehrung seit dem Aufschwunge dieser Stadt immer allgemeiner im babylonischen Reiche wurde und später auch in Assyrien Eingang fand. Er galt, gleich dem hellenischen Zeus, als „der Vater der Götter und der Menschen“ und wird deswegen Jer. 50, 2 neben Bel, dem in ähnlicher Weise promovirten Localgott von Nippur, als Repräsentant der babylonischen Macht angeführt. Nach Merobach nannten sich babylonische Fürsten und Große, da in Babylonien und Assyrien überhaupt die Eigennamen mit den Götternamen zusammengelekt wurden. Schon um 1820 v. Chr. erscheint auf den Inschriften ein König Marudukbaliddin, von dem nur der Name bekannt ist. Aus späterer Zeit, da Babylonien den Assyriern gehörte, nennen die teilschriftlichen Urkunden einen babylonischen Fürsten Marudukbaliddin, der das alte nationale Reich wieder herzustellen suchte und sich wirklich unter Sargon zwölf Jahre (721—710), unter Sennacherib nochmals neun Monate in Babylonien behauptete. Diesen Usurpator nennt die heilige Schrift in augenscheinlicher Uebereinstimmung Merobach-Balaban (Jl. 39, 1), wie auch 4 Kön. 20, 12 herzustellen ist. Derselbe schickte eine Gesandtschaft an Ezechias nach Jerusalem, angeblich